

## „MÄRCHEN“

### Die Bremer Stadtmusikanten

Ein Mann hatte einen Esel, der lange Jahre unverdrossen die Säcke zur Mühle getragen hatte. Nun ließen aber seine Kräfte nach und er wurde immer untauglicher zur Arbeit. Da gönnte ihm sein Herr das Futter nicht mehr und dachte dran, ihn aus dem Weg zu schaffen. Aber der Esel merkte, dass kein guter Wind wehte. Er lief fort und machte sich auf den Weg nach Bremen. Dort meinte er, könnte er ja Stadtmusikant werden. Als er ein Weilchen gegangen war, fand er einen Jagdhund auf dem Weg liegen, der jappste wie einer, der sich müde gelaufen hatte.

„Nun, was jappst du so, Pack an?“ fragte der Esel „Ach, sagte der Hund, „weil ich jetzt alt bin und jeden Tag schwächer werde, hat mich mein Herr totschiagen wollen.“

Da habe ich Reißaus genommen. Aber womit soll ich nun mein Brot verdienen?“ „Weißt du was,“ sagte der Esel „ich gehe nach Bremen und werde dort Stadtmusikant, geh mit und lass dich auch bei der Musik annehmen. Ich spiele die Laute, und du schlägst die Pauke.“ So gingen sie nun zusammen weiter. Es dauerte nicht lange, da sahen sie eine Katze, die machte ein Gesicht wie drei Tage Regenwetter. „Nun, was ist dir in die quere gekommen, alter Bartputzer?“ fragte der Esel. „Wer kann da lustig sein, wenn’s einem an den Kragen geht“, antwortete die Katze. „Weil ich nicht mehr jung bin, meine Zähne stumpf werden und ich lieber hinter dem Ofen sitze und spinne, als nach Mäusen zu jagen, hat mich meine Frau ertränken wollen. Ich bin ihr zwar entwischt aber nun ist guter Rat teuer: Wo soll ich hin?“ „Geh mit uns nach Bremen, du verstehst dich doch auf die Nachtmusik, da kannst du ein Stadtmusikant werden. Die Katze hielt das für gut und ging mit. Darauf kamen die drei Landesflüchtigen an einem Hof vorbei, da saß auf dem Tor der Haushahn und schrie aus Leibeskräften.“ Du schreist, dass es einem durch Mark und Bein geht“, sagte der Esel, „was hast du vor?“ „Da hab ich gut Wetter prophezeit, „weil doch morgen Feiertag ist. Aber weil Gäste erwartet werden, will die Hausfrau kein Mitleid mehr mit mir haben und mich in der Suppe essen. Heute Abend schon soll ich mir den Kopf abschneiden lassen. Nun schreie ich aus vollem Hals, solange ich noch kann. „Ei was, du Rotkopf“, sagte der Esel, „zieh lieber mit uns fort, wir gehen nach Bremen, etwas Besseres als den Tod findest du überall; du hast eine...

